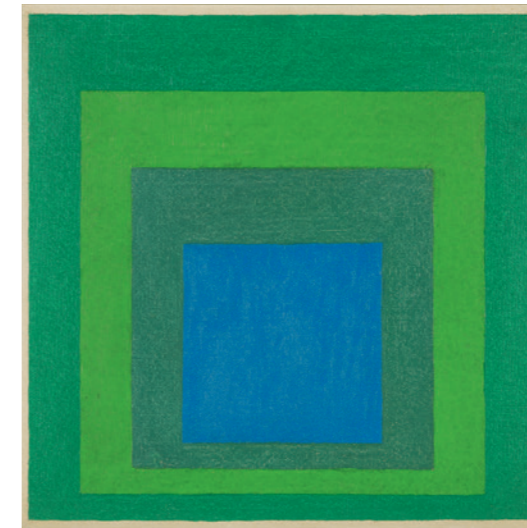




Eine Region im Zeichen der Konkreten Kunst

Hellweg Konkret III



Josef Albers, „Blue Center Within Three Greens“, 1957,
Museum Haus Opherdicke, Kunstbesitz Kreis Unna,
Foto: Thomas Kersten, © VG Bild-Kunst, Bonn 2024

Der Ausstellungsreigen von „Hellweg Konkret III“ ist in vollem Gange, noch bis in den Sommer 2025 gibt es Ausstellungen an verschiedenen Orten in der Kulturregion Hellweg. Kim Behm sprach mit Carl-Jürgen Schroth, der mit seiner Stiftung für Konzeptuelle Kunst und dem RAUM SCHROTH im Museum Wilhelm Morgner in Soest bei dieser Ausgabe nicht nur eine Ausstellung beiträgt, sondern auch federführend in der Organisation dieses beeindruckenden Projekts ist.

ARTMAPP: Zum dritten Mal findet das Projekt „Hellweg Konkret“ statt, das eine ganze Region einbindet. Wie kam es dazu und was erwartet uns?

Carl-Jürgen Schroth: Die erste Auflage von „Hellweg Konkret“ fand 2014/15 statt. Ausgangspunkt war, dass der Nachlassverwalter des Konkreten Künstlers K. G. Schmidt, der in Bad Sassendorf ansässig war, weitere Künstler der Konkreten Kunst in der Region ausfindig machen und eine

Ausstellung organisieren wollte. Zeitgleich stand in Hamm Erich Lütkenhaus im Fokus, und so kam die Idee auf, andere Orte einzubinden und eine kleine Ausstellungsserie mit dem Thema Konkrete Kunst in der Region Hellweg zu kuratieren. Die Hellweg-Region entlang der historischen Handelswege umfasst die Kreise Unna, Soest und Teile des Kreises Warendorf in NRW. Sehr schnell kamen sechs Ausstellungsorte mit jeweils ganz ortsspezifischem Programm zusammen. 2020/21 fand dann eine zweite Auflage statt, mit weiteren Beteiligten und erstmals durch Landesmittel finanziell unterstützt. Nun wollten wir in der Stiftung Konzeptuelle Kunst eine Ausstellung zum Thema Skulptur konzipieren, und daraus entstand dann die Idee zur dritten Auflage von „Hellweg Konkret“. Diesmal sind zehn Ausstellungsorte vertreten und das Projekt wurde erneut durch Landesmittel erheblich unterstützt. Die Schirmherrschaft hat die Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen Ina Brandes übernommen.



Carl-Jürgen Schroth, Foto: © Domján Attila

ARTMAPP: Das zeigt, „Hellweg Konkret“ ist ein erfolgreiches Projekt, und das obwohl die Konkrete Kunst oft als spröde und unzugänglich oder zu verkopft bezeichnet wird. Aber anscheinend ist das in der Hellweg-Region anders.

CJS: Alle Beteiligten vermitteln die Konkrete Kunst intensiv. Es ist uns ein großes Anliegen, dem Publikum diese Kunst, die nicht abbildet, die auch nicht von einem Naturvorbild abstrahiert, nahezubringen. Es gibt in allen Häusern ein umfangreiches Begleitprogramm und gerade Kinder springen auf die Konkrete Kunst unglaublich an. Anzumerken ist, dass es in der Region unzählige Werke im öffentlichen Raum zu sehen gibt, die durch ein Reise- und Führungsprogramm ebenfalls ins Bewusstsein gehoben werden.



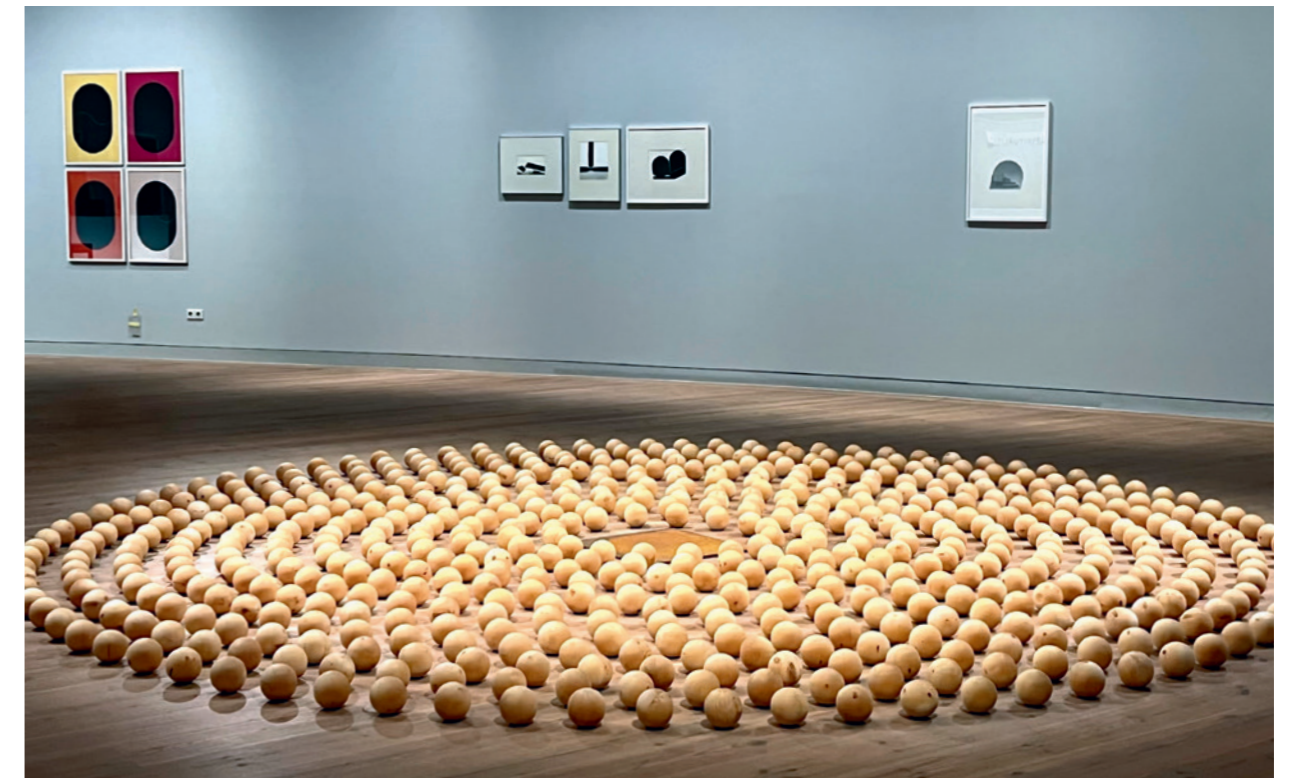
Carl Ernst Kürten, „Himmel und Hölle“, 1975, Chromnickelstahl, Museum Haus Opherdicke, Leihgabe Carl Ernst Kürten-Stiftung, Foto: Thomas Kersten

ARTMAPP: Das Thema Konkrete Kunst entspricht auch nicht gerade der aktuell so beliebten Forderung, dass Ausstellungen gesellschaftliche Themen oder Diskurse thematisieren sollen. Ihr geht da einen gegenläufigen Weg.

CJS: Das ist richtig. Die gesellschaftspolitisch relevanten Themen haben in der Kunst ohne Zweifel ihre Berechtigung, aber zum breiten Spektrum künstlerischen Schaffens gehört genauso, dass Künstler aus sich heraus schöpferisch tätig sind und nicht den Ballast dieser Themen tragen. Das Aufpfropfen von gesellschaftspolitischen Feldern auf die Kunst wird wohl auch als Ausflucht genommen, nicht unbedingt selbst Stellung beziehen zu müssen. Die eigentliche Auseinandersetzung mit relevanten Themen wird versucht, auf die Kunst zu verlagern. Die Kunst kann und sollte aber nicht den gesellschaftlichen Diskurs ersetzen, sondern höchstens punktuell anregend wirken.

ARTMAPP: Es ist ohne Frage ein ziemlicher Kraftakt, ein solches Programm auf die Beine zu stellen – organisatorisch, finanziell, aber auch durch die wachsende Zahl der beteiligten Häuser. Was ist das Geheimnis eures Erfolges?

CJS: Sicherlich spielt eine Rolle, dass wir nun zum dritten Mal gezielt ein Thema innerhalb der Region beleuchten. Das kann nun verstärkt und zunehmend professioneller angegangen werden, weil es die Unterstützung durch die Landesmittel gibt. Alle Teilnehmenden sind am Thema interessiert, wir stimmen uns untereinander ab, aber die Kuratierung ist den Ausstellungsorten überlassen. Durch die geballte Kraft der zehn Ausstellungsorte – darunter bekannte, größere ebenso wie kleinere Häuser – mit ihren jeweiligen Profilen profitieren alle voneinander. Hier wird über einen Zeitraum von fast zwei Jahren außerdem Werbung für ein gemeinsames Projekt gemacht, es gibt eine eigene Website und die ortsspezifischen Publikationen. Das alles führt dazu, dass wir sehr viel Aufmerksamkeit bekommen, und deshalb ist es so attraktiv, sich zu beteiligen. „Hellweg Konkret III“ ist eine Überblicksschau zu einer bestimmten Kunstrichtung an zehn verschiedenen Orten. Die faszinierende Vielfalt der Positionen ist einzigartig und es bringt sehr viel Freude, sich die unterschiedlichen Ausstellungen anzusehen.



Ausstellungsansicht „Erich Lütkenhaus – Über den Raum hinaus“, 17.05.–22.09.2024, Foto: Gustav-Lübcke-Museum, Ronja Friedrichs

ARTMAPP: Das Thema von „Hellweg Konkret III“ ist „Raum“ – die Ausstellung im RAUM SCHROTH im Museum Wilhelm Morgner ist mit „3D. Wegweisende Plastik der Konkreten Kunst“ betitelt – mit dabei sind einige Klassiker der Konkreten Kunst nach 1945, aber auch jüngere Positionen, die im allerweitesten Sinne unter dem Label Konkrete Kunst laufen können. Der Begriff wird hier durchaus weit gefasst.

CJS: Es sind zum Teil sicherlich Randbereiche der Konkreten Kunst, aber die ursprünglich postulierte Konkrete Kunst hätte sich ja nicht erhalten können, wenn die Künstler daran bis heute strikt festgehalten hätten. Die Ausstellung zeigt damit, wie lebendig die Konkrete Kunst noch immer ist. Die Ausstellung ist international besetzt, kuratiert wurde sie von Ivo Ringe, der weitestgehend freie Hand hatte, nur wenige Arbeiten sind aus meiner Sammlung...

ARTMAPP: ... machst du bei so einer Ausstellung dann auch neue Entdeckungen?

CJS: Ja, natürlich! Es gibt Werke von Künstlern, die ich zwar kenne, aber von denen jetzt wunderbare Arbeiten in der Ausstellung und in der Architektur des RAUMS SCHROTH zu sehen sind. Das macht schon richtigen Spaß diese wieder oder neu zu entdecken. Es sind auch einige Überraschungen

dabei, zum Beispiel Beat Zoderers „The London Soap Opera“, eine Installation aus verschiedenfarbigen Seifenstücken, in die geometrische Formen geschnitten sind, und die wie eine Partitur gehängt sind.

ARTMAPP: Wird es „Hellweg Konkret IV“ geben?

CJS: Wenn ich die Begeisterung der Beteiligten und des Publikums sehe, dann würde ich sagen, Ja. Es ist aber sicherlich auch eine Frage der Finanzierung und der Organisation.

Bis 1. Dezember 2024

3D. Wegweisende Plastik der konkreten Gegenwart
RAUM SCHROTH im Museum Wilhelm Morgner, Soest

Bis 2. Februar und 16. März 2025,
Über Farbe und Raum. Frauke Dannert & Erika Hock /
Josef Albers & Carl Ernst Kürten
Museum Haus Opherdicke, Holzwickede,
und Museum Schloss Cappenberg, Selm, Kreis Unna

16. Februar bis 15. Juni 2025
Konkrete Frauen. Neue Räume
Kunstmuseum Ahlen

www.hellweg-konkret.de